

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	2019/2020 <small>(akademischen Jahr)</small>
Studiengang:	Angewandte Sprachwissenschaften	Zeitraum (von bis):	27.02.20 -15.07.20
Land:	Polen	Stadt:	Szczecin
Universität:	Uniwersytet Szczecinski	Unterrichtssprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 <small>(niedrig)</small>	2	3	4	5 <small>(hoch)</small>
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:			x		
Zufriedenheit insgesamt:			x		

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Zunächst habe ich mich über meine Fakultät mit einem Bewerbungsbogen angemeldet mit meinen drei Wunschzielen und dazu ein Anschreiben, einen Lebenslauf und einen Essay der drei Fragen beantworten sollte. Dieser erste Schritt war schon im November 2018 abgeschlossen bis Anfang/Mitte Januar bekamen wir dann die Benachrichtigung für welche Universität wir uns qualifiziert haben. Danach hieß es warten auf Anweisungen von der Gastuniversität. Die Anweisung bzw. die Rückmeldung der Gastuniversität war für mich erst gekommen, als ich mich gemeldet habe um nachzufragen, was denn genau jetzt passiert und dann wurde mir gesagt, dass ich scheinbar vergessen wurde, was natürlich keinen guten ersten Eindruck gemacht hat. Am Ende von 2019 kam dann vom Erasmus-Büro der TU Dortmund das Grant Agreement und alle weiteren Informationen, die zum großen Teil aber auch schon gut auf der Internetseite präsentiert sind.

Zur Zusammenstellung des Stundenplans kam es schon Mitte Juni, die Universität Stettin hatte eine PDF-Datei zur Verfügung gestellt, die alle Kurse, die für mich zur zugänglich waren, aufgelistet hatte. Wobei man anmerken muss, dass die ECTS am Ende nicht übereingestimmt haben mit der Liste. So klar worum es genau in den Kursen gehen würde, war auch nicht gegeben, da die Beschreibungen der Kurse sehr kurz und allgemein gehalten wurden. Die Universität Stettin benutzt das DreamApply System um alles hochladen zu können, von Learning Agreement bis Ausweis und Versicherungsnachweis muss dort alles hochgeladen werden. Praktisch ist, dass dort eine To-Do Liste aufgeführt ist woran man sich das ganze Semester halten kann, um alles abzugeben und nichts zu vergessen.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Zusätzlich zum angesparten Geld und der ERASMUS-Förderung habe ich noch Auslands-Bafög bekommen, wobei man anmerken muss, dass die Bafög-Stelle, die für Polen zuständig ist in Chemnitz ist. Es hat deswegen manchmal länger gedauert eine Antwort zu bekommen. Die ERASMUS-Förderung hätte im Notfall aber mehr als ausgereicht. Das Leben in Polen ist dann doch um einiges preisgünstiger als in Deutschland. Also die 330€ pro Monat sind circa 1400 zloty und das ist mehr als genug.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Aus Deutschland reicht der normale Personalausweis. Eine Aufenthaltsgenehmigung ist notwendig bei einem Aufenthalt im Ausland über drei Monate, diese muss man auch im Wohnheim vorzeigen wenn man einen Platz bekommen möchte. Ansonsten habe ich keine extra Auslandsversicherung abgeschlossen, da die Ärzte bzw. das Krankenhaus auch mich auch so mit meiner AOK Gesundheitskarte aufgenommen haben.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Es gibt an der TU Dortmund nur den A1.1 und den A1.2 in Polnisch, der aber absolut ausreichend ist um nach dem Weg zu fragen oder sonstige wichtigen Fragen zu stellen. Wobei man anmerken muss, dass Polnisch so gut wie gar nicht notwendig war, einige Leute konnten dort genug Englisch um sich so zu verständigen und im ganz seltenen Fall gab es auch deutschsprechende Stettiner. Ich habe ebenfalls an dem Sprachkurs an der University of Szczecin teilgenommen, der im Endeffekt aber vom Niveau zu niedrig für mich war, da es vom Inhalt dem entsprach, was man im A1.1 in Dortmund lernt. Jedoch habe ich ihn trotzdem fortgesetzt um zu vergleichen welche Unterschiede es zwischen dem Dortmunder und dem Stettiner Kurs gab und als Fazit kann ich sagen, dass es sich meiner Meinung nach wahrscheinlich mehr lohnt den Kurs in Dortmund zu belegen, da der Kurs in Stettin stark grammatiklastig war, obwohl man (in den meisten Fällen der Kursteilnehmer) eher auf Aussprache und Smalltalk den Fokus legen sollte.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Angereist bin ich mit dem Auto, was eine circa 6 1/2 stündige Anfahrt war. Es ist aber auch möglich mit dem ICE nach Berlin zu fahren und von dort aus mit dem Flixbus nach Stettin an den Busbahnhof zu fahren von dort aus ist es dann nur ein 10-Minuten Marsch zum Wohnheim gewesen. Direkt zu Beginn muss man sagen, dass die Rezeptionisten kaum Englisch sprechen und man am Besten sofort durch zur Verwaltung, dort sprechen sie mehr Englisch und erklären dort was man genau machen muss. Man muss dort im Büro zwei Passbilder vorlegen und die Aufenthaltsgenehmigung und die Wohnheimregeln unterschreiben - mehr wird auch nicht erwartet. Im Rathaus geht man dann um die Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, auf der Seite der Universität Stettin gibt es ein Formular das ausgedruckt und ausgefüllt werden musste, jedoch brauchte ich es nicht, da mein Vater dabei ist und wir alle noch in Polen gemeldet sind, war auch keine Aufenthaltsgenehmigung notwendig. Während man in Stettin war wurde einem geraten die Aufenthaltsgenehmigung immer dabei zu haben, da Polizisten bei einer Kontrolle danach hätten fragen können - ist aber soweit ich weiß keinem passiert.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Zum Campus kann ich leider nicht viel sagen (Corona-bedingt nur 2 Tage in der Universität gewesen) außer, dass er ist über die ganze Stadt verteilt und wenn man Pech hat muss man 20-30 Minuten Bus fahren um bei seinem Gebäude anzukommen. Ich habe nur ein Gebäude gesehen und es sind sehr alte Gebäude, die ganz schlicht gehalten sind innen. Meine Ansprechpartner waren das International Office und eine Koordinatorin der Faculty of Humanities. Man konnte sie jederzeit per E-Mail erreichen oder aber in Notfällen auch telefonisch. Es gab einige Bibliotheken

(auch verteilt auf die ganze Stadt) und in den Bibliotheken gab es dann Computer, die man benutzen konnte. Ich würde trotzdem vorschlagen einen Laptop mitzunehmen oder irgendetwas vergleichbares da man sehr viele E-Mails vom International Office bekommt mit Informationen. So allgemein in Seminarräumen waren aber keine Laptops auf den Tischen der Studenten, es war eher ungewöhnlich wenn man dann doch einen Laptop herausgeholt hat - dies durfte man auch nur mit der Einwilligung des Professors/ der Professorin. Soweit ich weiß gab es keine Mensen oder Cafeterias, ich kann mich aber auch irren. Leider gab es keinen wirklichen Rundgang über den Campus sondern nur eine Mappe wo die Gebäude der Universität gezeigt wurden. Also bestenfalls spaziert man einmal durch die Stadt und macht sich selbst ein Bild davon wie weit die Gebäude voneinander entfernt sind und welche Bibliothek wo ist.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Zu face-to-face Vorlesungen kann ich persönlich wegen der Pandemie nicht viel sagen, da ich nur zwei Seminare hatte in denen ich die Professoren kennenlernen konnte. Die Online-Seminare waren von Professor zu Professor sehr unterschiedlich man musste sich auf drei Plattformen gut auskennen(Zoom, Microsoft Teams und Skype), was teilweise zu Probleme führte, da Zoom und Skype nicht immer gut funktionierte oder aber die Professoren nicht gut auskannten. Die Koordinatorin, die uns bei allen Kursen vorher anmelden sollte, hat es entweder vergessen zu tun oder aber die Professoren haben es vergessen, denn zu Beginn der Online-Phase musste ich jedem Professor individuell schreiben und sie daran erinnern, dass ich Teil des Kurses war. Das führte am Ende leider dazu, dass mein Learning Agreement ein wenig durcheinander war. Ich möchte aber dazu anmerken, dass das für alle eine neue Situation war und ich deswegen nicht sagen kann, ob das unter normalen Umständen vielleicht anders gelaufen wäre, aber ich war sehr viel auf mich allein gestellt und musste mich selbst mit Professoren auseinandersetzen und teilweise betteln um doch noch in den Kurs aufgenommen zu werden.

Das geforderte Sprachniveau von B2 ist für die Kurse schon erforderlich, da es manchmal spezifisch um Grammatikbegriffe o.a. ging. Unter den Erasmus-Studenten würde meiner Meinung nach aber auch ein Grundniveau reichen, da viele nur das B2 Niveau als Bescheinigung hatten, es aber nicht wirklich beherrscht haben. Die Prüfungen waren nach Professoren individuell, von Multiple-Choice Klausuren bis hin zu nur kurzen Essays von zwei Seiten war alles dabei. Manche haben auch nur eine Präsentation erwartet und diese war dann die Endnote des Kurses. Für viele der Kurse war einiges an Vorwissen gefordert, jedoch war es trotzdem möglich dem Inhalt zu folgen. Man muss anmerken, dass viele Kurse dort auch Vorkurse hatten, wo man natürlich im Nachteil war, aber die Professoren waren immer sehr gnädig und/oder haben extra Material zukommen lassen, damit man etwas nachlesen kann.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Das einfachste ist das Wohnheim, es ist das billigste mit 400 zł Miete (ca. 92 €) und dort findet auch zu 90% das Erasmus statt. Es gibt aber natürlich auch die Möglichkeit sich ein WG-Zimmer zu finden oder eine "Single"-Wohnung, wobei man damit rechnen muss, dass die Miete dann das 2- oder 3-fache kosten könnte. Wohnungsangebote kann man einfach mit "Erasmus Stettin Apartment" bei Google finden, da gibt es viele Angebote und auch Ratschläge, wo man am besten nach Wohnungen oder WG-Zimmern suchen kann.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Allgemein würde ich sagen, dass die Unterhaltskosten sehr niedrig sind. Es gibt dort auch Lidl und Netto wie wir das aus Deutschland kennen, dort sind die Preise dann aber angepasst also preisgünstiger als in Deutschland. Miete ist wie oben angegeben im Wohnheim sehr günstig und Wohnung etwas teurer. Eintrittsgelder und Attraktionen waren mit Studierendekarte oder aber mit der ESN-Card sehr gering. Die ESN-Card kostet um die 40 zloty und muss vorher online bestellt werden und die Studierendekarte im Dekanat bestellt und bezahlt werden. Leider habe ich es nicht geschafft diese zu bestellen das die Universität nach drei Tagen sofort geschlossen wurde.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Öffentliche Verkehrsmittel waren hauptsächlich Busse und Trams, welche in ca alle 5-10 Minuten gefahren sind unter der Woche, am Wochenende sind sie leider weniger gefahren. Für Bus und Tram konnte man dann entweder am Automaten Tickets ziehen oder per App (Mobicet) sich Guthaben aufladen und dort Tickets haben. Das meist genutzte Verkehrsmittel durch uns Erasmus-Studenten war jedoch das Auto, nicht wir selbst sind gefahren, sondern wir haben eine App (einfach im AppStore/ PlayStore nach "Bolt" suchen) genutzt die sehr ähnlich zu "Uber" ist. Es war teilweise das billigste Transportmittel, vor allem, weil man auch mitten in der Nacht fahren konnte, es waren immer Fahrer da. Ansonsten macht es auch viel Sinn sich ein Fahrrad zu leihen

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Erasmus in Stettin wäre nicht das Gleiche ohne den ESN. Die erste Woche allein schon wird vom ESN geplant und durchgeführt, wenn man in der ersten Woche fehlt, hat man die beste Chance verpasst Kontakte zu knüpfen mit Leuten aus dem eigenen Wohnheim aber auch mit den Studenten von den anderen Universitäten, die auch Erasmus machen. Es gibt nämlich einige Wohnheime und sehr viele Erasmus-Studenten. Der ESN bietet auch jedem einen Buddy an, der bei allen möglichen Fragen zur Seite steht und hilft wo er kann, wie zum Beispiel bei Behörden oder Gebäude der Universität finden (die Universität ist auf die ganze Stadt verteilt). Neben den Parties und Kennenlern-Meetings gibt es aber auch die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen, es gab ein Volleyball-, Fußball- und Basketballteam, welches unter normalen Umständen auch an Turnieren des ESN Poland teilgenommen hätte, durch die Situation 2020 war das leider nicht möglich, aber das Volleyballteam hat sich beispielsweise trotzdem immer mal wieder zusammen getroffen um ein wenig zu spielen.

An dem Tandemprogramm habe ich auch teilgenommen und habe aber leider nicht einen Partner bekommen mit dem ich hätte Spanisch lernen können, jedoch konnte ich mit Deutsch helfen. Generell war das Tandemprogramm aber kaum nennenswert, man hat nur eine oder zwei PDF-Dateien bekommen wo Vorschläge waren, welche Themen man mit seinem Partner besprechen kann, das wurde dann aber auch später nicht mehr nachgeprüft, ob und wie jeder miteinander Kontakt hat.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Stettin ist eine sehr gute Stadt für Studenten, an jeder Ecke gibt es Bars, Clubs oder aber man kann Billiard spielen, Kart fahren, Boot fahren. Es ist einiges zu sehen und wenn man ein wenig an den Rand von Stettin fährt kann man auch Kanu fahren oder Schwimmen in Seen, es wird also immer etwas geben, was man machen kann in der freien Zeit. In Polen waren Shoppingmalls sehr beliebt, also die mehr bekannteren Marken wie Nike, C&A und New Yorker etc. konnte man nur dort finden. So als einzelne Läden waren meistens nur Boutiquen oder Brautmodeläden. In den Shoppingmalls gibt es aber auch immer eine oder zwei Lebensmittelgeschäfte. Die preisgünstigen in Polen sind unter anderem Biedronka, Netto und Aldi. Außerdem gibt es noch Lidl, Carrefour oder Tesco.

Sehenswürdigkeiten werden mit einer Stadttour vom ESN in Stettin auch alle angesehen. Es gibt einige Sehenswürdigkeiten die geschichtlich von großer Bedeutung sind. Es gibt eine wunderschöne Philharmonie und eine Altstadt mit schönen Marktplatz. Es gibt also einiges zu sehen dort. Kinos gibt es auch einige, eines ist auch direkt in der Innenstadt - leider gab es keine Möglichkeit für mich zu sehen wie es von innen aussieht. Die Filme in polnischen Kinos werden nicht synchronisiert, sie werden also mit Originalton gespielt und nur mit polnischen Untertiteln gezeigt. Ausflüge zu Beginn wurden angeboten, davon waren eine nach Poznan, nach Lapland oder aber nach Russland. Ich bin mir nicht sicher, aber es waren vom ESN wahrscheinlich auch noch ein paar mehr für das Semester geplant. Im Sommer lässt es sich auch gut mit dem Zug an die Ostsee fahren, es ist nicht teuer und die Fahrt dauert nur eine Stunde.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Wie bereits gesagt habe ich keine Auslandsversicherung abgeschlossen, jedoch habe ich mir speziell eine Kreditkarte angeschafft, damit keine extra Kosten anfallen würden bei Geldauszahlungen. Mein Telefonanbieter hatte auch eine EU-Flatrate im Angebot, deswegen war

eine neue SIM-Karte nicht notwendig, dabei muss man anmerken, dass es an jedem Kiosk und in jedem Geschäft Starterpakete gibt (vergleichbar mit Alditalk z.B.). Internet im Wohnheim

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Wenn Du dich beim Rathaus meldest um deine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, bitte deinen ESN-Buddy mitzukommen, es spricht dort kaum einer genug Englisch um die Formulare zu erklären!!

In Polen ist es verboten in der Öffentlichkeit alkoholische Getränke zu konsumieren oder aber offene Flaschen die Alkohol enthalten in der Hand zu haben, dafür gibt es hohe Strafen! In Stettin wurde an der Promenade am Fluss erlaubt als einziges dort zu trinken.

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: **NEIN:**

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!